

Bedingungsloses Grundeinkommen

Text zur Sendung bei Radio Rheinwelle (92,5 Megahertz) vom 11. Juni 2021 von Attac Wiesbaden.

Autor des Textes ist Jürgen Drieschmanns.

Rückblick

Das bedingungslose Grundeinkommen wird in der aktuellen Pandemie-Situation aus Ausweg für diejenigen diskutiert, deren Umsätze und Einkommen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen eingebrochen sind, wie z.B. Solo-Selbstständige und Kulturschaffende. Jenseits dieses aktuellen Bezugs laufen Forschungsprojekte, Modellversuche und Verlosungen. Es drängen sich unweigerlich Fragen auf wie z.B. Was würden wir tun wenn unsere Existenz bedingungslos gesichert wäre. Wären wir fleißiger oder fauler? Ist es die Kapitulation des Sozialstaates? Oder der Traum von Unternehmern Lohnkosten zu sparen? Kann ein solches Einkommen für 82 Millionen Menschen in der Bundesrepublik finanziert werden? Wird Faulheit belohnt durch die Fleißigen?

Diese und weitere Fragen wollen wir in der nächsten Stunde versuchen zu beantworten.

Aber zunächst ein Blick in die Geschichte. Dort finden wir Texte von bekannten Menschen, die nicht den heutigen Ausdruck verwenden, jedoch erste Überlegungen zur Grundabsicherung des einzelnen in der Gesellschaft anstellen, wie z.B. Thomas Morus, Charles Fourier, John Maynard Keynes, Hannah Arendt, Joseph Beuys, Erich Fromm, Milton Friedman und viele andere. Texte dazu sind in einem Büchlein des suhrkamp taschenbuchverlages Nummer 2265 erschienen. Alle Literaturhinweise finden sich am Schluss des Textes.

Die aktuelle Diskussionen sind mit Namen wie Richard David Precht, Harald Lech, Philip Kovce, Michael Bohmeyer, Daniel Häni und dem Unternehmer Götz Werner verbunden. Auf die unterschiedlichen Ansätze und Ideen werde ich jeweils in Kürze eingehen.

Die Versuche, die in dem einen oder anderen Land gemacht wurden, sowie deren Ergebnisse spielen für meine Überlegungen keine Rolle, da sich Menschen über einen Zeitraum mit einem Grundeinkommen versorgt nicht so verhalten werden, wie wenn sie wissen, einen lebenslangen Anspruch auf Grundeinkommen zu haben. Die Ergebnisse liefern aber dennoch für einzelne Teilfragen wertvolle Hinweise.

Begründungen

Nach Werner Rätz, die treibende Kraft für ein Grundeinkommen bei Attac, laufen drei Stränge gesellschaftlicher Debatten zusammen.

*„Erstens ist das Grundeinkommen ein Konzept, wie allen Mitgliedern der Gesellschaft ein Überleben auch dann gesichert werden kann, wenn die eigenen Möglichkeiten das nicht sicherstellen. Zweitens ist es eine Forderung nach Umverteilung angesichts der Tatsache, dass im Kapitalismus der Reichtum der Kapitalbesitzer*innen schneller wächst als der Wohlstand aller Mitglieder der Gesellschaft. Und drittens würde ein Grundeinkommen das unbedingte Menschenrecht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben garantieren. Es geht also um eine dreifache Befreiung von Elend und Armut, von Lohnarbeit und einer Befreiung zur Freiheit.“*

Was würde ein bedingungsloses Grundeinkommen für den einzelnen bedeuten? Viele geldliche Leistungen des Staates fallen weg. Das sind z.B. Bafög, Kindergeld, Wohngeld, Hartz IV, Sozialhilfe und so weiter. Das System der Krankenversicherung wird nicht berührt da es ja keine geldliche Leistung ist. Im Gegenzug erhält jeder einen festen monatlichen Betrag, ohne einen Nachweis für die Bedürftigkeit führen zu müssen, vom Kind über den Arbeitnehmer und Rentner bis hin zum Millionär.

Auch heute lebt jeder 2. Mensch in Deutschland von der Arbeit anderer: Kinder von den Eltern, Rentner von den Beiträgen der Arbeitnehmer, Sozialhilfeempfänger von den Steuern anderer, Vermögende von Zinsen, die andere erwirtschaften usw. Teilweise muss erst nachgewiesen werden, dass es kein Einkommen gibt oder es unmöglich ist, Einkommen zu erwerben. Zahlt der Staat diesen Bedürftigen Leistungen und es gab dennoch ein Einkommen, greifen Sanktionen, wie die Kürzung von Hartz4-Bezügen oder BaFöG. Der Staat muss also ein System von Überwachung und Sanktionierung aufbauen um das jetzige System für die Zahlenden in das System gerecht zu machen. Ein Grundeinkommen würde von diesem System befreien, da es bedingungslos ist, keine Nachweise braucht und keine Anrechnungen von anderen Einkommen kennt. Betrachten wir nur einmal das Rentensystem. Es werden Ansprüche aufgebaut, die teilweise aus Beiträgen der Arbeitnehmer kommen, inzwischen aber zu einem Drittel vom Staat. Da für viele Rentner die Rentenhöhe zu niedrig ist, gibt es eine Grundsicherung im Alter oder eine Mindestrente bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen. Anträge und Prüfungen sind die Folge – ein durchaus im Alter unwürdiges Verfahren. Das größte Problem ist aber, dass die ärmere Hälfte der Bevölkerung inzwischen eine um 10 Jahre kürzere Lebenserwartung hat als die reichere Hälfte. Das bedeutet, dass die längere Rentenzahlung der höheren Rente auch finanziert wird durch die kurze Bezugsdauer des ärmeren Anteils. Eine Verteilung von unten nach oben. Das aktuelle Urteil wegen der Doppelbesteuerung der Renten, das kaum jemand nachvollziehen kann, macht das Dilemma deutlich. Gewollte Gerechtigkeit wird so kompliziert, dass sie nur noch in Misstrauen mündet. Das Versprechen, private Vorsorge wäre die Lösung, ist bei genauer Beleuchtung der Riesterrente und wie sie sich in der Niedrigzinsphase darstellt, gescheitert.

Auch hier würde das steuerfinanzierte Grundeinkommen Unsicherheiten aus der Welt schaffen und Menschen von Ängsten befreien.

Recht auf Faulheit?

Wer würde noch arbeiten, wenn jeder ein garantiertes Einkommen hat? Eine häufig gestellte Frage. Das Entscheidende ist die Nichtanrechnung weiterer Einkommen. Heute muss der Hartz4-Empfänger 80 % seines 450-Euro-Jobs sich anrechnen lassen. Er wird so in die Schwarzarbeit gedrängt. Wenn man sich über Mehrarbeit ein besseres Leben leisten kann, wird ein Großteil der Bevölkerung arbeiten gehen, statt nur auf das Grundeinkommen zu warten und eher bescheiden leben zu müssen. Vielleicht würden viele ihre Arbeitszeit verkürzen um mehr bei der Familie zu sein, den Hobbys nachzugehen, Weiterbildung zu betreiben oder eine bessere Work-Life-Balance zu haben. Arbeit würde in der Gesellschaft neu verteilt werden.

Und genau das ist, was Menschen die in die Zukunft blicken, als wesentlicher Grund für die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens anführen. Die 4. Industrielle Revolution, an deren Anfang wir stehen, wird ein Teil der menschlichen Arbeit überflüssig machen. Es wird mit bis zu 50 % der Arbeit bis zum Jahr 2050 gerechnet. Verfechter eines Grundeinkommens als Antwort darauf sind der Wissenschaftler Harald Lech und der Philosoph David Richard Precht.

Nach Harald Lech schafft Grundeinkommen Sicherheit. Hören wir dazu einen Blog-Eintrag zu dieser These.

„Mein Lieber, gerade deshalb wird es hier so schnell kein Grundeinkommen geben. Mit Unsicherheit kann man doch so viel besser herrschen und manipulieren. Angst ist da sogar noch besser geeignet. Wer glaubt denn ernsthaft, dass die hier Mächtigen nur mündige und sichere Bürger haben wollen?“

Eine Umfrage aus der Schweiz macht die Vorurteile auf Grundeinkommen und Arbeitsmotivation deutlich: Auf die Frage hin, ob man bei einem Grundeinkommen weiterhin arbeiten gehen würde, antworten 90 % mit JA, die gleichen Befragten antworten aber auf die Frage, ob sie glauben, dass andere bei einem Grundeinkommen aufhören würden zu arbeiten zu 80 % mit JA. Es wird aber so sein, dass die Arbeit neu verteilt wird. Viele werden

Arbeitszeit reduzieren, manche Arbeitsplätze werden überflüssig, andere erfahren neue Inhalte. So werden Mitarbeiter der Arbeitsagenturen von den Prüf- und Überwachungsaufgaben befreit und können sich dem Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage stärker widmen. Menschen werden mit gewonnener Zeit sich fortbilden, sich selbstständig machen, Zeit mit ihren Kindern verbringen, Kreativität ausleben usw.

Zur Frage der Höhe des Grundeinkommens

Nach dem Anthroposophen und Unternehmer Götz Werner gehört ein Grundeinkommen zu den Grundrechten.

„Die Freiheit, die man mit dem Grundeinkommen erhält ist die Umsetzung der Würde des Menschen: Man kann um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten von niemanden unter Druck gesetzt werden. Jeder einzelne Mensch wird in die Lage gesetzt NEIN sagen zu können.“

Entsprechend würden einfache Arbeiten bei einem Grundeinkommen besser entlohnt werden müssen, da es das Recht auf NEIN-Sagen gibt und zugleich finanziert wird.

Wenn also nicht mehr wie heute das Einkommen aus Arbeit zur Finanzierung des Lebens allein ausreicht, wird dies andere Einkommensquellen fordern. Genau das ist es aber, was Gewerkschaften, Teile der Linken und der Sozialdemokratie skeptisch bis ablehnend zum Grundeinkommen einstellt. Im Kampf über die Verteilung des Volkseinkommens durch den Lohn sehen sie eine Schwächung der Tarifautonomie. Damit nicht Lohn gegen staatliche Leistung ersetzt wird, ist ein gesetzlicher Mindestlohn unbedingt beizubehalten. Verdi fordert z.B. zur Bekämpfung von Armut neben höheren Löhnen repressionsfreie bedarfsabhängige Leistungen. Der Widerspruch in einer solchen Forderung liegt auf der Hand: Ein Bedarf ist zu festzulegen und zu prüfen, ein Missbrauch muss immer zu Repressionen führen. Nur eine Bedingungslosigkeit führt aus diesem Dilemma. Eine wie auch immer definierte Grenze zu Armut kann über die Höhe des Grundeinkommens bestimmt werden. Die Höhe wird über die Balance zwischen Existenzminimum und Motivation zur bezahlten Arbeit bestimmt.

Paul Kirchhof, der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts und Verfechter eines einfacheren Steuersystems schreibt 2005:

„Der Gesetzgeber hat grundsätzlich die Wahl, wie er das Existenzminimum sicherstellt. Bei Bürgern, die ihr Existenzminimum aus eigenen Einkünften bestreiten können, genügt die Steuerfreistellung. Reicht die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit dazu nicht aus, ist der Leistungsstaat gefordert. Auch der freiheitliche Staat garantiert, dass jeder Mensch in Deutschland in seiner Zugehörigkeit zum Sozialstaat an den ökonomischen, kulturellen und rechtlichen Mindeststandards teilhat, er also sein Leben je nach gegenwärtig erreichten allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen führen kann.“

Zur Bestimmung dieser Höhe kann man verschiedene heute gültigen Beträge und Freigrenzen betrachten.

So ist das Einkommen, das nicht gepfändet werden darf für die erste Person eines Haushaltes 1.178 €. Studenten können 860 € als Unterhalt von den Eltern verlangen. Der Grundfreibetrag in der Einkommensteuer beträgt je Monat 812 €. Ein Hartz4-Empfänger erhält zwischen 950 und 1200 €.

Der Verein Mein Grundeinkommen verlost jeden Monat mehrere Grundeinkommen von monatlich 1.000 € für ein Jahr, im Pilotprojekt Grundeinkommen werden für die Projektdauer 1.200 € ausgeschüttet. In Finnland betrug bei einem Testlauf das Grundeinkommen 560 €, in Alaska zwischen 400 und 2.000 \$, in der Schweiz wurden per Volksentscheid über 2500 sfr. Das entspräche 1500 €, ein Betrag den viele Befürworter für in Deutschland als angemessen empfinden.

Die Finanzierung

Die Frage, die Kritiker des Grundeinkommens oft als erste stellen, ist die der Finanzierung. Dahinter steckt manchmal die Angst bei einer Umverteilung auf der Verliererseite zustehen, die Angst vor der Finanzierung der Faulheit anderer, die Angst vor einer hohen Inflationsrate. All das ist unbegründet wenn man eine Gesellschaft mit Grundeinkommen mit den heutigen

Wirtschafts- und Sozialsystemen vergleicht. Der Unterschied zwischen einem Hartz4-Empfänger und einem Grundeinkommensbezieher ist im Nachweis zu finden, nicht aber in der Finanzierung durch die Allgemeinheit. Ein Teil des Grundeinkommens wird durch den jetzigen Sozialetat finanziert, insbesondere der Rentenkasse – je Bürger und Monat sind das schon 1000 €. Die Rentenversicherung wird dann überflüssig werden, wenn alle Bezieher von Renten über dem Grundeinkommen bedient wurden. Daneben stellt der zweitgrößte Finanzierungsposten der Wegfall des Grundfreibetrages von fast 10.000 € und der Wegfall aller Regelungen in Steuer- und Sozialversicherungsrecht bezüglich Kinder dar. Damit fallen auch die Steuerklassen weg und die leidige Diskussion über das Ehegattensplitting. Was noch fehlt muss über die Steuern eingenommen werden. Hier gibt es Vorschläge von der Erhöhung der Erbschafts- und Schenkungssteuer (die ja in Deutschland mittlerweile eine Bagatelsteuer ist), die Einführung einer Vermögenssteuer bis hin zur Kapitaltransaktionssteuer. Ein sehr großer Posten könnte aber auch der Wegfall der Anrechenbarkeit von steuerlichen Verlusten mit positiven Einkünften sein. Das spielt insbesondere im Immobilienbereich und sogenannten Abschreibungsgesellschaften wie bei der Filmförderung, bei Containerschiffen oder bei Windparks eine Rolle. Für mich stellt jedoch die beste Lösung die Finanzierung über die Mehrwertsteuer dar. Die Logik des Gebens und Nehmens durch den Staat wird insbesondere durch unser Mehrwertsteuersystem deutlich. Damit Menschen mit geringem Einkommen nicht durch die notwendigen Lebensmittel übermäßig an der Staatsfinanzierung teilnehmen, haben Lebensmittel, Bücher und anderes den ermäßigten Steuersatz von 7 %. Den bezahlen auf Trüffel aber auch Menschen mit hohem Einkommen. Und auf Mineralwasser zahlen alle 19 %. Da sie eine indirekte Steuer ist, bei der jeder Umsatz unabhängig von der finanziellen Situation des Endverbrauchers gleich besteuert wird, erscheint sie auf den ersten Blick als ungerecht. Über die Höhe des Konsums bei gleichbleibendem Grundeinkommen wirkt sie aber progressiv. 1200 € Grundeinkommen und derzeitigen Ausgaben hälftig zu 7% und 19 % hätten dieselbe Nettokaufkraft wie 1330 € mit einem Steuersatz von angenommen 25 %. Die Inflationsrate würde steigen, spielt aber keine Rolle, da ja das Einkommen durch das Grundeinkommen genauso steigt. Finanziert wird es durch diejenigen die stark über dem Grundeinkommen konsumieren – und das sind ja genau die, die auch das entsprechende Einkommen haben. Beim Kauf im Ausland und Import nach Deutschland würde wie heute auch, die Mehrwertsteuerdifferenz an der Grenze fällig. Der Schweizer Häni und Götz Werner machen sich für diese Finanzierung stark.

Häni weist in seinem Film Grundeinkommen – der Film, der auf Youtube zu sehen ist, nach, dass ein einziger Mehrwertsteuersatz in Zusammenhang mit einem Grundeinkommen eine progressive Wirkung hat. Also das was durch den jetzigen progressiven Tarif der Einkommensteuer als gerecht empfunden wird. Der Nachteil dieser Einkommensteuer ist, dass man sich legal durch steuerliche – nicht reale – Verluste arm rechnen kann und außerdem die Steuerpflicht ins Ausland verlegen kann. Eine Konsumsteuer wie die Mehrwertsteuer hätte lediglich mit der illegalen Steuerhinterziehung zu kämpfen.

Grundeinkommen – Abschaffung der Armut?

Wie kann Armut abgeschafft oder gemildert werden? Diese Frage wird oft an die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens gekoppelt. Für mich ist diese Kopplung nicht zwingend. Auch bei einem Grundeinkommen wird es arme Menschen geben, entscheidend ist jedoch der Wegfall der Stigmatisierung durch Anträge und Kontrollen, den Fingerzeig auf diese Menschen, der Wegfall der Begriffe soziale Hängematte und Sozialschmarotzer – jeder erhält den gleichen Betrag und entscheidet, ob er mehr Geld zur Verfügung haben will. Ob er dies auch kann ist dann zum heutigen System nicht unterschiedlich. Aber die alleinerziehende Mutter muss dann vielleicht auch nicht. Zur Bekämpfung der Armut sind andere politische Mittel gefragt, angefangen vom Kampf gegen die Ungleichheit der Bildungschancen bis hin zum Wohnungsmarkt, der auch heute Geringverdiener in der

Miethöhe zu viel abverlangt. Wohnen als Grundrecht darf nicht zuerst aus Investitions- und Renditeperspektive gesehen werden und als Abfallprodukt eventuell eine Vermietung zulassen. Auch in Wiesbaden gibt es leerstehende Wohnungen, die davon zeugen.

Wie sich ein Leben mit Grundeinkommen verändern kann, ist gut dokumentiert auf der Internet-Seite „Mein-Grundeinkommen.de“. Dort berichten die Menschen, die für ein Grundeinkommen für ein Jahr ausgelost wurden.

Es sind beachtenswerte Hinweise aber keine grundlegende Erkenntnis wie ein Grundeinkommen wirkt. Ein verfassungsmäßiges Recht ist keine Lotterie und ein begrenzter Zeitraum setzt auch Grenzen im perspektivischen Denken und Handeln.

Nennen wir Thesen, die als Fazit gelten können:

- Grundeinkommen ist eine Lebensversicherung für den Erlebensfall
- Grundeinkommen kann frei machen, das Verhältnis Bürger zu seinem Staat entkrampfen.
- Grundeinkommen kann den Staat mit seinem Steuer- und Sozialabgabensystem verschlanken ohne dass es zu Lasten des ärmeren Teils der Gesellschaft geht
- Grundeinkommen ist eine Vorab-Steuererklärung für später gezahlte Steuer.
- Grundeinkommen schafft Freiheit für Kreativität und Bildung
- Grundeinkommen ist ein gesellschaftlicher Paradigmenwechsel hin zu einer anderen Kultur
- Grundeinkommen setzt Arbeit in der Genehmigung und Überwachung von Geldern frei, Arbeit die in anderen Bereichen wie die der Pflege benötigt wird

Anmerkungen, Kritik und ähnliches nimmt der Autor gerne entgegen (ummedie@aol.com).

Medienliste zum Vortrag:

„Bedingungsloses Grundeinkommen“

1. Bücher

- a. Werner Rätz/Dagmar Paternoga/Werner Steinbach: Grundeinkommen: bedingungslos, VSA-Verlag Hamburg (AttacBasisTexte 17), 2005
- b. Eva Douma: Sicheres Grundeinkommen für alle, bpb (Band 10227), 2018
- c. Bedingungsloses Grundeinkommen – Grundlagentexte, suhrkamp taschenbuch wissenschaft (Band 2265), 2019

2. Andere Schriften

- a. APuZ: Grundeinkommen? (51-52/2007)
- b. BRAND EINS: Ausgerechnet Grundeinkommen 01 und 02/2006
- c. Mein Grundeinkommen e.V.: Pilotprojekt Grundeinkommen, 2020

3. CDs

- a. Götz W. Werner: Das bedingungsloses Grundeinkommen, www.audiobuch.de, 2006

4. Filmdokumente

- a. Makro Grundeinkommen: <https://youtu.be/bsRUGe9xNBE>
- b. Arte dokumentation: https://youtu.be/wTHJfh_BDBM

- c. Attac-Film: <https://youtu.be/v6yl3RwhKI8>
- d. Daniel Häni und Enno Schmidt-Film: <https://youtu.be/kN40gX5yWC8>
- e. Vortrag Prof. Liebermann Uni Mainz: <https://youtu.be/HcekSMoPsiw>

5. Web-Seiten

- a. www.stiftung-grundeinkommen.de
- b. www.mein-grundeinkommen.de
- c. www.pilotprojekt-grundeinkommen.de
- d. www.grundeinkommen.de
- e. www.grundeinkommen-attac.de/themen/grundeinkommen/